

# ALBATROS

DAS MAGAZIN VOM NETZWERK FÜR MENSCHEN



Ein Wegbegleiter geht in Rente  
**Klaus-Dieter Sagasser**

Da wurden alte Erinnerungen wach  
im Haus „Am Fernsehturm“

**Tag der DDR**

Licht und Zuversicht

**Hoffungsleuchten**

von bodenständig bis exklusiv  
für Ihre Events bis zu 300 Personen

Ansprechpartner: Alexander Stoye  
kontakt@asg-catering.de

TEL. (0385) 30 30 841  
www.asg-catering.de



**Wege begleiten wir**

wwwNetzwerk-für-Menschen.de

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Augustenstift zu Schwerin &  
SOZIUS gGmbH  
19055 Schwerin

E-Mail: pr@nfm-schwerin.de

Telefon: (0385) 30 30 808

Fax: (0385) 30 30 809

**Auflage:** 1.700 Stück

zur freien Verteilung an Kunden,  
Mitarbeiter, Angehörige,  
Geschäftspartner

### Redaktion:

Franziska Hain, Simone Päslock

### Layout und Reinzeichnung:

Simone Päslock

### Druck:

Goldschmidt GmbH  
Druck und Medien  
Zum Kirschenhof 16  
19057 Schwerin

### Ausgabe:

Nr. 54 / Dezember 2020  
erscheint vierteljährlich



## G. A. Demmler Apotheke

Inhaber: Dipl. Pharm. Dieter Hamborg



Bleicherufer 5  
19053 Schwerin

**Gesundheit, Wohlbefinden  
und Kompetenz -  
Wir sind für Sie da!**

**Wir bieten u.a. an:**

- Heimversorgung
- Inkontinenzberatung für AOK und TK
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen
- Beratung bei Krankenpflegeartikeln

**Tel.: (0385) 59 83 30**

**Fax: (0385) 59 83 32**

**www.demmler-apotheke-schwerin.de**

## Sanitätshaus Kowsky GmbH

Ihr Partner in Sachen Reha,  
Pflege, Orthopädie und Sanitätsartikel



**Kowsky**

### Parchim

Buchholzallee 2

19370 Parchim

Telefon: 03871/265832

### Schwerin

Nikolaus-Otto-Str. 13

19061 Schwerin

Telefon: 0385/646800

**www.kowsky.com**



**FRANK-HOLGER BLÜMEL**  
*Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer im Netzwerk für Menschen*

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

dies ist ein besonderes Vorwort, denn es markiert die Grenze vom „alten Albatros“ zum „neuen Albatros“. So wird dieses Vorwort auch vorerst mein letztes sein. Ab der kommenden Ausgabe wird dieser Platz stets von einer anderen Person gefüllt. Freuen Sie sich bereits jetzt auf Einblicke in die Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe, in die Arbeit eines Hausmeisters, auf Geschichten einer Pflegekraft oder den Blick einer Reinigungskraft auf ihre Arbeit.

Aber auch sonst wird sich einiges ändern: Ihnen wird schon beim ersten Blick auf den Albatros sein neues Erscheinungsbild aufgefallen sein. Statt eines jahreszeitlichen Bildes schmücken diesmal zwei Kollegen das Titelbild.

Dieses Bild steht sinnbildlich für das, was der Albatros ab sofort noch mehr in den Fokus rücken wird: die Menschen, die in unseren Einrichtungen für andere Menschen da sind, sie versor-

gen, sie pflegen, ihnen ein Zuhause geben und eine schöne Zeit bereiten. So wird der neue Albatros noch stärker unsere Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellen, aber auch die Menschen zu Wort kommen lassen, die in unseren Einrichtungen ihr Zuhause gefunden haben.

Ich selbst bleibe dem Albatros aber selbstverständlich ebenfalls erhalten und werde mich in einem regelmäßigen Dossier aktuellen Themen widmen, die mich als Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer beschäftigen und die ich gern mit Ihnen teilen möchte.

Freuen wir uns an dieser Stelle also gemeinsam auf den heute vor Ihnen liegenden „neuen Albatros“ mit seinen Geschichten mitten aus dem Leben des Netzwerks für Menschen.

*Herzliche Grüße*  
*Ihr Frank-Holger Blümel*

- 6 ..... DOSSIER | Frank-Holger Blümel - Auf ein Wort
- 9 ..... DER ARBEITGEBER INFORMIERT | Einspringen lohnt sich!
- 10 ..... Haus „Am Fernsehturm“ - Erinnerungen an die DDR
- 14 ..... INTERVIEW | Klaus-Dieter Sagasser
- 17 ..... Alles Gute für den Ruhestand!
- 18 ..... Aus unseren Einrichtungen - ein Bild sagt mehr ...
- 20 ..... Geschäft - Unsere brasilianischen Pflegefachkräfte
- 22 ..... SEELSORGE | #Hoffungsleuchten  
AUS UNSERER HEIMAT
- 24 ..... Bäten wat op platt
- 26 ..... Warum in die Ferne schweifen? - Urlaub in der Nachbarschaft
- 28 ..... DIE EINRICHTUNGEN im Netzwerk für Menschen
- 30 ..... Unsere Seite für Rätselfreunde



9



10



14



20



22



26

AUS DER REDAKTION

**Ihre Meinung ist gefragt**

Die Redaktion interessiert sich für Ihre Meinung zum Albatros. Wie kommt das neue Erscheinungsbild bei Ihnen als Leserin oder Leser an? Wir freuen uns über Rückmeldungen, Anregungen, Hinweise und Kritik.

**Kolumnistin oder Kolumnist gesucht**

Gern würden wir unser Magazin mit einer ständigen Kolumne bereichern, in der jemand zu Wort kommt, der kleine Anekdoten und Geschichten aus seinem Alltag erzählen möchte - ganz egal ob Mitarbeiter/in unseres Unternehmens oder Bewohner/in einer Einrichtung. Melden Sie sich einfach bei uns, wenn Sie Lust aufs Schreiben haben. Wir freuen uns.

**So erreichen Sie uns:**

Redaktion des Albatros  
Telefon: (0385) 30 30 808  
Ansprechpartnerinnen:  
Franziska Hain  
Simone Päslock

Adresse:  
Augustenstift und Sozius gGmbH  
Zentralverwaltung / Albatros-Redaktion  
Wismarsche Straße 298  
19055 Schwerin

TERMIN

Am Abend des 2. Sonntags im Dezember stellen Menschen rund um die Welt brennende Kerzen in die Fenster.

DAMIT IHR LICHT FÜR IMMER LEUCHE...

Gedenkfeier für verstorbene Kinder, Geschwister und Enkel im Schweriner Dom am 13. Dezember 2020  
Beginn: 17.00 Uhr

Betroffene Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde sind herzlich eingeladen!

Rückfragen beantworten  
Andreas Greve (0385) 52 02 391 oder  
Karola Pfeifer (0385) 52 03 382



## AUF EIN WORT

## Frank-Holger Blümel

Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer  
im Netzwerk für Menschen



Frank-Holger Blümel (© Foto: Anne Jüngling)

Liebe Leserinnen und Leser des Albatros,

an dieser Stelle werde ich in den künftigen Ausgaben des Albatros stets die Gelegenheit nutzen, Ihnen ein Thema näherzubringen, das mir als Vorstandsvorsitzendem und Geschäftsführer auf dem Herzen liegt, das mich beschäftigt und an dem ich Sie teilhaben lassen möchte.

Traditionell habe ich das Vorwort der Dezember-Ausgabe stets mit einem Rückblick auf das zu Ende gehende und einem Ausblick auf das kommende Jahr verbunden. Das zu Ende gehende Jahr war

aber kein normales und der Ausblick auf das kommende ist nur sehr schwer möglich. Grund dafür ist ein Virus mit dem Namen SARS-CoV-2, das unser aller Leben individuell sowie das der Gemeinschaft stark beeinflusst hat und noch immer fest im Griff hat.

Ich kann von keinen frohen Festen und sonstigen schönen gemeinsamen Aktivitäten berichten. Stattdessen gab es Schließungen unserer Einrichtungen und die Einstellung der Angebote des Zentrum Demenz sowie der Tagespflege in der Zeit von März bis April dieses Jahres.

Verbunden war dies mit enormen Belastungen für alle Beteiligten. Die zu Pflegenden waren getrennt von ihren Angehörigen. Der Kontakt zu ihnen war so stark eingeschränkt, dass die Belastung daraus zu erheblichen negativen psychischen Folgen führte. Auch die Sorge der Angehörigen zu ihren Lieben in unseren Einrichtungen ist in dieser Situation sehr gut nachzuvollziehen.

Aber auch alle, die in unseren Einrichtungen arbeiten, führte die Pandemie an die Grenzen der Belastbarkeit und manchmal auch darüber hinaus. Nicht nur, dass sie die übliche Versorgung im Rahmen der Pflege, des Service, der sozialen Betreuung,

der Haustechnik und Reinigung aufrecht zu erhalten hatten. Der fehlende Kontakt zu den Angehörigen musste kompensiert werden und einer Fülle von Verordnungen und Auflagen musste entsprochen werden.

Auch wenn in dieser Zeit in Deutschland von Politik und Medien dem Pflegeberuf sehr viel Aufmerksamkeit und verbale Wertschätzung zuteilwurde, mussten sich unsere Mitarbeitenden im direkten Kontakt leider auch viele Beschimpfungen und Unterstellungen gefallen lassen.

Unseren Erzieher\*innen in den Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe wurde diese positive Aufmerksamkeit leider nicht zuteil. Obwohl sie in dieser Zeit eine Ganztagsbetreuung von Kindern organisieren mussten, die durch ihre bisherigen Le-

bensläufe stark belastet sind, waren sie zusätzlich auch noch für die schulische Betreuung verantwortlich. In der Öffentlichkeit war dazu kaum etwas zu hören.

Die öffentliche Berichterstattung haben wir leider des Öfteren als wenig hilfreich empfunden, da sie zum Teil die Regelungen nur verkürzt dargestellt hat oder die Meldungen den für uns geltenden Verordnungen widersprochen haben.

Mit dem Monat Mai kamen dann Lockerungen bezüglich der Besuchsregelungen in verschiedenen Etappen. Mit der Öffnung der Gastronomie, der Geschäfte, Friseure und anderen trat wieder ein wenig mehr Normalität auf die Tagesordnung. Verschwunden war das Virus jedoch nicht.

Mit Eintritt in den Herbst stiegen die Infektionszahlen. Schwerin und die angrenzenden Landkreise, die bisher weitestgehend verschont waren, wurden zum Risikogebiet.

Einrichtungen in unserem Netzwerk sind auch von Infektionen betroffen. So wurde ein Mädchen im Kinder- und Jugendbereich positiv getestet und musste isoliert betreut werden. Die anderen Kinder aus der Wohngruppe mussten in Quarantäne betreut werden.

Besonders schwer traf es unser Hospiz. Neben zwei Gästen wurden 5 Mitarbeitende positiv getestet. In der Folge war dies eine extreme Herausforderung für die Organisation der Dienste, der Versorgung und Betreuung unsere Gäste sowie deren Angehörigen in dieser sowieso schon schweren Lebensphase.



Die Kinder aus den anderen Einrichtungen kümmerten sich liebevoll um ihre Freunde, die von der Quarantäne betroffen waren. Jeden Tag schickten sie Geschenke und Überraschungen, selbstgebackene Kuchen und Briefe, um den isolierten Kindern Freude und Mut zu machen und sie beim Durchhalten zu unterstützen.



© Fotos: SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe

Ich hoffe sehr, dass es bei diesen Infektionen in unserem Netzwerk bleibt und bis zum Erscheinen des Albatros nicht noch weitere Fälle hinzukommen. Die jetzigen Fälle zeigen uns aber sehr deutlich, dass das Virus nicht vor unseren Einrichtungen Halt macht und wie groß die Herausforderungen tatsächlich sind:

Wir wollen und sollen die uns anvertrauten Menschen vor Infektionen schützen, weil sie zu einer Risikogruppe gehören, für die eine Infektion tödliche Folgen haben kann. Berichte, wie sie uns allen aus einer Pflegeeinrichtung in Wolfsburg zugezogen wurden, möchte ich in keiner unserer Einrichtungen erleben müssen.

Wir wollen und sollen die uns anvertrauten Menschen aber nicht isolieren und den Kontakt zu deren sehr wichtigen Menschen unterbinden. Dabei sind wir meistens gar nicht die Entscheidungsträger, sondern unterliegen den Anordnungen des Gesundheitsamtes beziehungsweise den Verordnungen des Landes und des Bundes, die sich nicht selten von heute auf Morgen verändern. Gelingen können unsere Bemühungen nur, wenn alle Beteiligten Verständnis aufbringen, sich untereinander verständigen und vor allem die Hygienemaßnahmen einhalten.

Man sagt in jeder Krise steckt eine Chance und die Menschen zeigen ihr wahres Gesicht. Letz-

teres hat sich sehr schnell bewährt. Ich bin sehr stolz auf den größten Teil unserer Mitarbeitenden und Führungskräfte, die den enormen Belastungen bisher gewachsen waren und hervorragendes geleistet haben. Ich freue mich über die vielen uns anvertrauten Menschen und deren Angehörigen, die Verständnis für die schwierige Situation haben und sich an die Regeln zum Schutz vor einer Infektion gehalten haben. Ich ärgere mich aber über diejenigen, die sich nicht an die Regeln gehalten und damit andere einem hohen Risiko ausgesetzt haben.

Wann diese Krise ein Ende hat, vermag ich nicht vorherzusagen. Weihnachten steht vor der Tür - wie und unter welchen Voraussetzungen wir dieses Fest in diesem Jahr feiern können, ist ebenso wenig vorhersehbar. Ich bin mir aber sicher, dass alle Mitarbeitenden des Netzwerkes alles Mögliche tun werden, um auch in diesem Jahr den uns anvertrauten Menschen eine schöne Vorweihnachtszeit, ein würdiges Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr zu ermöglichen. Ein Jahr, in dem dann hoffentlich bald diese Krise überwunden ist.

*Frank-Holger Blümel*



## Einspringen lohnt sich!

**Jeder kennt es: Der Dienstplan steht und schon kommen die ersten Krankmeldungen. Besonders betroffen vom ständigen Einspringen sind die Mitarbeiter in der Pflege. Oft springen immer die Gleichen ein und erhalten dafür bisher weder Freizeit noch Geldausgleich.**

Das soll nun ein Ende haben. Seit dem 16. November 2020 gibt es die „Einspringprämie Pflege“. Nun gilt: Wer einspringt wird auch finanziell belohnt! 30 Euro pro eingesprungenem Dienst gibt es oben drauf. Das gilt sowohl für das Einspringen aus dem Frei als auch für einen Wechsel, wenn also beispielsweise aus dem Frühdienst in den Spätdienst gesprungen wurde. „Wir wollen die Kolleginnen und Kollegen belohnen, die

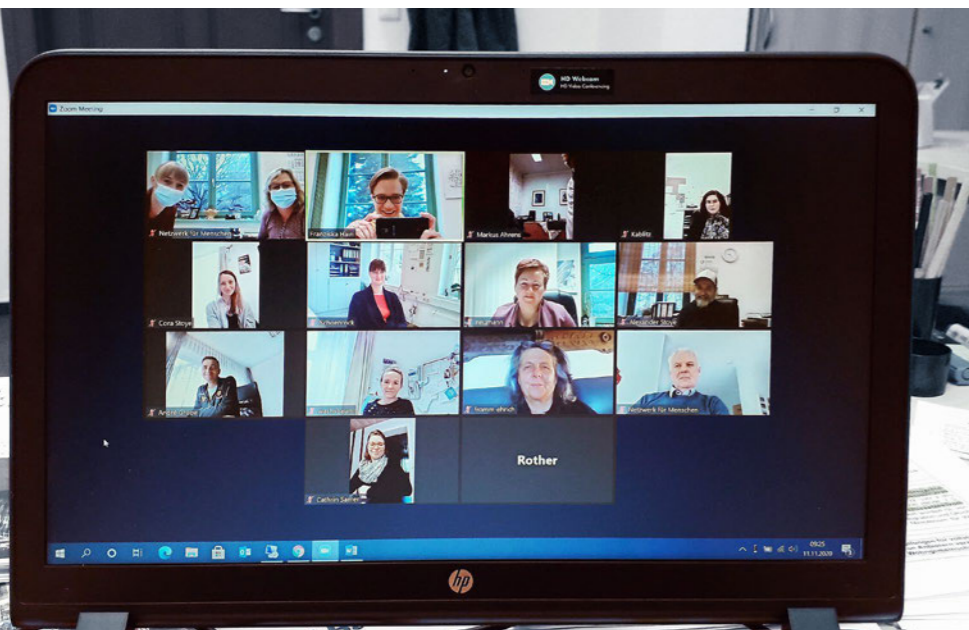
uns in der Not unterstützen“ so Katrin Neumann, Personalleiterin im Netzwerk für Menschen. „Auch bisher haben sie das bereits getan. Aber als Arbeitgeber sollten wir diese Flexibilität nicht einfach als gegeben hinnehmen, sondern sie entsprechend würdigen.“

Auch in den letzten Jahren wurde das Engagement der Kollegen vor Ort bereits überall belohnt. An der einen Stelle gab es einen Gutschein, an der anderen einen Strauß Blumen. „Da waren die Pflegedienstleiter in den Einrichtungen sehr kreativ und haben ganz individuell geschaut, was die Kollegin freuen würde. Uns geht es aber darum, dass für jeden Mitarbeiter von Anfang an klar ist: Ok, wenn ich einspringe, dann bekomme ich 30 Euro pro Dienst ausgezahlt,

egal ob ich im Haus „Lankow“ oder im Augustenstift arbeite. Das hat etwas mit Verlässlichkeit und Gleichberechtigung im Netzwerk zu tun“ erklärt Katrin Neumann den Hintergrund der Prämie.

Im Februar soll dann ausgewertet werden, wie die „Einspringprämie Pflege“ angelaufen ist. „Zu dem Zeitpunkt werden wir sehen, ob das interne Verfahren funktioniert oder ob wir die Abläufe noch irgendwo anpassen müssen“ so Katrin Neumann. „Und wenn sich die Einspringprämie in der Pflege bewährt, kann man darüber nachdenken, ob sie auch auf die anderen Bereiche ausgeweitet werden sollte.“

*Franziska Hain*



*Auch in der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und in der Zentralverwaltung hat sich einiges geändert. Der Krisenstab des Netzwerkes tagt zum Beispiel nur noch digital. Am Laptop schalten sich alle Teilnehmer zusammen, können sich sehen und die anliegenden Themen besprechen. (Foto: © Franziska Hain)*

## Da wurden alte Erinnerungen wach

DIE DDR LEBTE NOCH  
EINMAL AUF IM HAUS  
„AM FERNSEHTURM“

Manchen scheint die DDR weit weg, einige haben sie gar nicht mehr erlebt. Die Bewohner des SOZIUS Hauses „Am Fernsehturm“ können sich hingegen noch ganz genau und an alle Einzelheiten erinnern. Immerhin war die DDR beinahe 40 Jahre ihr Zuhause.

Am 7. Oktober begingen die Bewohner deshalb anlässlich des ehemaligen „Tag der Republik“ den „Tag der DDR“. Im Speisesaal des Hauses war eine umfassende Ausstellung mit Alltagsgegenständen aufgebaut. Zusammengetragen von den Mitarbeiterinnen des Hauses reihten sich dort Personalausweise, Poesiealben, Lockenwickler, Geldscheine, Orden, Pioniertücher, Kittelschürzen, Uniformen, Kochgeschirr, eine Simson, Sammelkarten und vieles mehr aneinander.



Natürlich regten die Tische voller Alltagsgegenstände zu persönlichen Geschichten an. So erzählte eine Bewohnerin beim Anblick umhäkelter Taschentücher die Geschichte ihrer Kindheit: „Genau solche habe ich auch immer gehäkelt. Was habe ich mir für Mühe gegeben und diese dann stolz meiner Mutti geschenkt. Aber irgendwann habe ich sie erwischt! Da hat sie doch die Taschentücher immer zum Kaffeeklatsch bei ihren Freundinnen mitgenommen und dort verschenkt.“

Heute kann sie darüber lachen und schmunzelt bei dem Gedanken, an die längst vergangenen Zeiten.



Auch beim Anblick der typischen DDR-Püppis kommen Erinnerungen hoch. Immer vor Weihnachten waren die Puppen der Bewohnerinnen verschwunden und tauchten am Weihnachtstag in neu gestrickten Kleidchen wieder auf.

Ein älterer Herr erinnert sich sogar noch an die Verpackungseinheit des guten Bohnenkaffees. In 125g Tüten kam der Rondo-Kaffee in den Einkaufskorb.

Stille endete auch der „Tag der DDR“ mit einer gemeinsamen Kaffeetafel. Zwar kam nicht der gute Bohnenkaffee auf den Tisch dafür aber leckerer Muckefuck mit Grabower Küsschen und Helga Hahnemann im Ohr.

*Franziska Hain*



*Fotos: © Franziska Hain*



## Klaus-Dieter Sagasser

Vielen ist er bekannt: Seit 2004 ist Klaus-Dieter Sagasser im Unternehmen tätig, erst als Pflegefachkraft, dann als Teamleiter und Praxisanleiter im Haus „Weststadt“.

In den letzten Jahren ist er als mobiler Praxisanleiter in allen Einrichtungen unterwegs gewesen und hat die Auszubildenden eng auf ihrem Weg zur Fachkraft begleitet. Ob in der berufsbeglei-

tenden Ausbildung (wie mit Frau Vorfahr auf dem Bild rechts) oder im Rahmen der Erstausbildung: Klaus-Dieter Sagasser liebte es, die Menschen auf ihrem ganz individuellen Weg zu begleiten.

Kurz bevor er in Rente geht, haben wir die Gelegenheit noch einmal genutzt und ein Interview mit ihm geführt. Viel Spaß beim Lesen!



**Lieber Herr Sagasser, wir haben gehört, dass Sie zum Ende des Jahres in Rente gehen wollen. Freuen Sie sich darauf?**

Ja, das ist ein sehr schöner Punkt in meinem Leben und es gibt ja auch noch eine ganze Menge danach. Wer in der Pflege war, hat viel geleistet, und da kann man sich auf die Rente ruhig freuen.

**Da haben Sie recht! Sie sind seit 2004 bei SOZIUS, was haben Sie vorher gemacht?**

Ich war Elektriker. Ich habe hier in Schwerin gelernt. Dann ist meine Familie erst nach Dresden und dann nach Jena gezogen. Nach der Wende habe ich als Hausmeister für eine große Wohnungsbaugesellschaft gearbeitet und immer gemerkt, wie

sehr mir die Arbeit mit den Menschen und ihren Bedürfnissen liegt. 2000 sind wir dann zurück nach Schwerin gegangen. Wir sind also echte Heimkehrer.

**Und dann haben Sie direkt eine Ausbildung bei SOZIUS begonnen?**

Ehrlich gesagt bin ich buchstäblich um das Pflegeheim in der Pilaer Straße herumgeschlichen und habe überlegt, wie komme ich hier rein? Dass ich dann meine Ausbildung an der EVA (Evangelische Altenhilfeschule Schwerin) beginnen durfte, war für mich wie ein Sechser im Lotto. Damals gab es 120 Bewerber für die Ausbildung, von denen durften 50 zum vierwöchigen Einstellungstest. Und am Ende blieben 25 Auszubildende übrig. Ich durfte einer von ihnen

sein. Ich hatte mir diesen Schritt aber auch ganz genau überlegt.

**Durften Sie danach endlich das erste Mal in der Pilaer Straße arbeiten?**

Ja. Zu der Zeit wurde das Haus in der Pilaer Straße zwar gerade geschlossen und dann später abgerissen. Viele der Bewohner zogen von dort in das neu gebaute Haus „Am Grünen Tal“. Dort machte ich während der Ausbildung meine Berufspraktika. Und im dritten Lehrjahr habe ich mein Anerkennungsjahr dann im Haus „Weststadt“ absolviert.

**Dort sind Sie dann auch eine ganze Weile geblieben.**

Ja, tatsächlich. 2004 habe ich Examen gemacht und bekam einen Vertrag als Pflegefach-

kraft im Haus „Weststadt“. 2005 habe ich dann einen Antrag auf die Weiterbildung zum Praxisanleiter gestellt. Ich war mir sicher, dass ich die Auszubildenden begleiten und ihnen etwas beibringen möchte. Der Antrag wurde damals aber abgelehnt. Ich hatte nur einen befristeten Vertrag. Da war so eine Weiterbildung nicht möglich.

**Da waren Sie bestimmt enttäuscht oder?**

Zuerst ja. Aber ich habe es verstanden. Interessant war, dass meine damalige Leitende Pflegefachkraft mir dann Ende des Jahres empfohlen hat, mich auf die Ausschreibung zum Teamleiter zu bewerben. Das habe ich auch getan und 2006 durfte ich dann endlich die Ausbildung zum Praxisleiter anhängen. Da

war ich sehr glücklich.

**Und wann sind Sie vom Teamleiter und Praxisanleiter im Haus „Weststadt“ zum mobilen Praxisanleiter für alle SOZIUS-Einrichtungen geworden?**

2014 war das. Da suchte SOZIUS eine Unterstützung für den Bereich. Frau Oehmigen hatte den Ausbildungsbereich bis dahin ganz allein aufgebaut. Und da die Anzahl der Auszubildenden stieg, war klar, dass sie Unterstützung brauchte.

**Sie waren jetzt also 7 Jahre der mobile Praxisanleiter für die Auszubildenden bei SOZIUS. Was hat Sie bis zuletzt an dieser Aufgabe gereizt?**

Wissen Sie, jeder Mensch, jeder Auszubildende ist anders.

Man muss sich jedes Mal auf neue Gegebenheiten einstellen. Am Ende sollen alle ihre Prüfungen bestehen. Aber der Weg bis dahin ist sehr individuell. Diesen Weg zu begleiten und zu sehen, wie aus Anfängern echte Profis werden, ist wunderschön. Und am Ende stehen die Auszubildenden in der Paulskirche zur feierlichen Zeugnisübergabe. Das ist schon etwas sehr Besonderes.

**Gab es etwas, dass Sie allen Auszubildenden mit auf den Weg gegeben haben?**

Von nichts kommt nichts. Am Anfang ist das für die meisten nur so ein Spruch. Aber er bewahrt sich immer. Die Ausbildung zum examinierten Altenpfleger war für die Auszubildenden schon nicht einfach.

Die neue Ausbildung zur Pflegefachfrau/-mann ist nicht leichter geworden, ganz im Gegenteil. Die drei Jahre fordern von den Auszubildenden sehr viel. Sie müssen an manchen Stellen wirklich die Zähne zusammenbeißen und durchhalten.

**Was sind die Momente, die Sie bei der Arbeit am meisten berührt haben und Ihnen in Erinnerung bleiben werden?**

Die Prüfungen sind immer wieder ganz besonders. Man kennt die Auszubildenden ja sehr gut und weiß, was ihnen leicht-

fällt und an welcher Stelle sie Schwierigkeiten hatten. Wenn man dann in der Prüfung steht und sieht, wie sie auch die schwierigen Dinge meistern - dann bekomme ich Gänsehaut.

**Gibt es etwas, das Sie rückblickend anders gemacht hätten?**

Ich hätte mir gewünscht, dass ich 10 Jahre früher den Beruf begonnen hätte. Aber ich bin nicht traurig. Das war damals einfach nicht möglich. Es war Schicksal.

**Lieber Herr Sagasser, ich danke Ihnen sehr für dieses schöne Interview und dass Sie sich dafür die Zeit genommen haben. Ich glaube, ich kann für viele Kolleginnen und Kollegen sprechen, wenn ich sage: Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute für Ihre Zukunft und danken Ihnen für Ihr großes Engagement, Ihre Geduld und Freude bei der Arbeit!**

Das Interview führte:  
Franziska Hain

# Danke & alles Gute für den Ruhestand!

Am Ende des Jahres verabschieden wir uns auch von diesen Mitarbeiterinnen, die ab Januar 2021 in Rente gehen. Wir danken ihnen für ihre langjährige Treue.

**BÄRBEL KANZOK** -  
im Unternehmen seit 27 Jahren  
Mitarbeiterin im sozialen Dienst  
im Haus „Lewenberg“

**PETRA SCHULZ** - im Unternehmen seit 26 Jahren  
Frau Schulz war Wohnbereichsleiterin im Augustenstift, hat später die Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“ aufgebaut und war zuletzt als VIVENDI-Administratorin tätig.

„Petra wird mir als Kollegin mit einer sehr hohen pflegerischen Fachkompetenz, großer Empathie und besonderer Zugewandtheit den Bewohnerinnen und Bewohnern gegenüber in Erinnerung bleiben. Praktikanten und Auszubildende waren bei ihr bestens aufgehoben und konnten sehr viel lernen.“

**JUTTA KUSPIEL** -  
im Unternehmen seit 30 Jahren  
Pflegehilfskraft  
im Haus „Am Mühlenberg“

**Margret Fromm-Ehrich**  
(Abteilungsleiterin Wohnen und Pflegen Augustenstift)



Foto: © SOZIUS gGmbH

„Bei der Aufgabe als VIVENDI-Administratorin waren ihre hohe Fachlichkeit und die Genauigkeit, das Akribische wieder gefragt und wichtig. Da Petra viel im stillen Kämmerlein erarbeitet und in VIVENDI bereitgestellt hat, bekommen wir wahrscheinlich gar nicht alles mit, was ohne ihr Zutun nicht im Programm bereitstehen und die tägliche Arbeit erleichtern würde.“

**Margret Fromm-Ehrich**  
(Abteilungsleiterin Wohnen und Pflegen Augustenstift)

**ELKE SCHUMANN** -  
im Unternehmen seit 42 Jahren  
Erzieherin in der Kinder- und  
Jugendeinrichtung „Lewenberger Nest“

„Elke Schumann wird mir als sehr aufmerksame Mitarbeiterin in Erinnerung bleiben, die schnell eine gute und verlässliche Beziehung zu Jugendlichen aufbauen konnte. Diese Kontakte wurden oft noch Jahre nach der Entlassung der Jugendlichen aus der Wohngruppe aufrecht erhalten und waren für die Jugendlichen oft ein Anlaufpunkt in Krisen, aber auch eine Möglichkeit, sich zu bedanken.“

Sie war immer unglaublich gut vernetzt und hat dies auch zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen genutzt. Dafür sind wir dankbar.“

**Silke Schönrock**  
(Abteilungsleiterin SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe)

**... den Staffelstab übernimmt:  
STEFFEN NIENDORF**

Ab 01. Januar 2020 wird Steffen Niendorf als mobiler Praxisanleiter die Auszubildenden im Netzwerk für Menschen begleiten.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe, weil ich die Auszubildenden dann von Anfang bis Ende ihrer Ausbildung eng betreuen kann.“

Bisher konnte Steffen Niendorf Auszubildende immer nur einen kurzen Moment betreuen und anleiten, er war Praxisanleiter auf einer onkologischen Station.

Wir freuen uns auf unseren neuen Kollegen und wünschen ihm viel Erfolg!



Foto: © Franziska Hain

EIN BILD SAGT MEHR ...  
Aus unseren Einrichtungen



Unsere Mitarbeiterinnen Diana Fleischer (links) und Katrin Wetzel aus dem Haus „Am Mühlenberg“ sind echte Volleyball-Fans und freuten sich sehr, dass sie am 10. Oktober beim Spiel des SSC Palmberg Schwerin gegen den USC Münster live mitfeiern konnten. Das Anfeuern hat sich gelohnt - unsere Mädels gewannen mit 3:0. Glückwunsch!

Foto: © Haus „Am Mühlenberg“



Frau Margarete Balzer, Bewohnerin des Hauses „Am Grünen Tal“, feierte am 16. Oktober 2020 ihren 100. Geburtstag. Auch wenn dieses ehrwürdige Jubiläum nicht in großer Runde gefeiert werden konnte, wünschten viele Gratulanten Frau Balzer alles Gute und beste Gesundheit - unter ihnen auch der SOZIUS-Geschäftsführer Frank-Holger Blümel.

Fotos: © Franziska Hain

# GESCHAFFT!

NACH 13 MONATEN DÜRFEN DIE ERSTEN BEIDEN BRASILIANER  
NUN ALS PFLEGEFACHKRÄFTE ARBEITEN



Fotos: © Franziska Hain

**„Sie haben es geschafft!“ begrüßt Frank-Holger Blümel freudestrahlend die beiden Absolventen. „Und das auch noch mit herausragenden Leistungen. Sie sind die ersten Brasilianer in ganz Mecklenburg-Vorpommern, die nun als deutsche Pflegefachkräfte anerkannt wurden. Da können Sie wirklich sehr stolz drauf sein!“**

Die beiden ersten brasilianischen Absolventen, Aline Borges Guilhon und Marcone Lima Albino, haben sich im November 2018 entschlossen, nach Deutschland auszuwandern und dort als Pflegefachkraft zu arbeiten.

„Wir waren damals selbst in Rio de Janeiro, um uns als Unternehmensnetzwerk - aber vor allem die Arbeit in der Altenhilfe und auch die Stadt Schwerin vorzustellen“ beschreibt Frank-Holger Blümel, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer

im Netzwerk für Menschen, die damalige Reise. Dabei war es ihm wichtig, ehrlich zu sein und keine falschen Versprechungen zu machen: „Was bringen uns neue Kollegen, die in Schwerin ankommen und etwas völlig anderes erwartet haben? Sie

würden schnellstmöglich wieder abreisen oder sich einen anderen Arbeitgeber suchen. Deshalb waren wir auch persönlich vor Ort und haben die Gespräche keiner Agentur überlassen. 13 Arbeitsverträge haben wir nach Deutschland mit zurückgebracht.“

Für die 13 brasilianischen Fachkräfte, die zu diesem Zeitpunkt alle bereits ein Studium und Berufserfahrung in der Pflege vorweisen konnten, hieß es ab diesem Moment „Lernen“. Und zwar Deutsch. Zuerst 5 Monate in Rio de Janeiro. Ende Juli 2019 ist die Gruppe dann nach Schwerin gezogen.

„In den letzten 13 Monaten haben sie weiter Deutsch gelernt bis zur Niveau-Stufe B2 und wurden fachlich auf die Kenntnisprüfung vorbereitet.“ Diese Prüfung müssen alle Pflegefachkräfte bestehen, um nachzuweisen, dass sie nach deutschen Standards arbeiten können. Für alle Prüfungen hatten sie 18 Monate Zeit. „Dass Sie beide nur 13 Monate benötigt haben und zwar trotz einer langen Phase, in der alle Schulen geschlossen waren und Sie viel alleine lernen mussten, ist wirklich eine große Leistung“ so Frank-Holger Blümel.

Eine Leistung, an der viele Menschen im Netzwerk für Menschen beteiligt waren. Es haben



ALINE BORGES GUILHON

*Die letzten Monate waren schwer. Deutsch ist eine wirklich schwierige Sprache. Jetzt freue ich mich auf meine Arbeit im Haus „Am Fernsehturm“ und darauf, dass ich nun mehr Freizeit habe. Nur noch Arbeiten und Freizeit. Schule ist jetzt erst einmal vorbei.*



MARCONE LIMA ALBINO

*Ich freue mich, dass wir nun in Schwerin leben, mein Mann und ich. Wir genießen hier die schöne Natur und das gute Leben. Aber ich will weiter Deutsch lernen. Dafür besuche ich seit September in der Volkshochschule den C1-Kurs. Dann werde ich bald perfekt Deutsch sprechen.*

sich viele Kolleginnen für die Fachkräfte engagiert und diese umfangreich unterstützt - ob als Paten oder Integrationsbegleiterin, um die Eingewöhnung in Deutschland zu erleichtern, als Praxisanleiterin oder als Projektverantwortliche. Aber auch Kollegen aus den verschiedensten Bereichen haben Ideen und Engagement beigesteuert, um das Fachkräfte-Projekt zu einem Erfolg zu machen.

„Für dieses große Engagement bin ich sehr dankbar, denn es zeigt, wie sehr wir hier im Netzwerk an einem Strang ziehen, um gemeinsam die Zukunft unserer Unternehmen zu gestalten“ fasst Frank-Holger Blümel

seine Bewunderung für die vergangenen Monate zusammen.

Die übrigen brasilianischen Fachkräfte werden auch noch dieses Jahr ihre Anerkennung erhalten. Auch die nächste Gruppe ist bereits aus Sao Paulo nach Schwerin eingereist.

Das Netzwerk für Menschen wird also auch weiterhin brasilianische Fachkräfte auf ihrem Weg nach Schwerin begleiten, denn Pflegefachkräfte werden dringend gebraucht.

Franziska Hain



Foto: © Antje-Dorn / gottesdienstkultur-nordkirche.de

## HOFFNUNGSLEUCHTEN

**Wann haben Sie das letzte Mal in der Nacht in den Himmel geschaut? Da kann man staunen: Das Himmelszelt weitet sich, die Sterne leuchten - kleine und große. Die Winterkälte schenkt dem Himmel Klarheit. Mehr als sonst im Jahr. Denn genau jetzt können wir die meisten Sterne sehen. Und: wir erkennen Sternbilder.**

**Ist Ihnen dabei das Herz aufgegangen? Wären Sie auch gern einmal ein Stern? Würden Sie die Welt gern von oben betrachten? Und darüber staunen ... wie die Erde ist ... so wunderbar schön ... und unglaublich verletzlich!**

Der Sternenhimmel überspannt alles hier auf Erden: Freude, Schmerz, die Sehnsucht. Die Sterne heben unseren Blick - fort von der Erdschwere, weg von den Nöten und Ängsten. Mit beiden Beinen stehen wir auf der Erde - mit unserem Wirken und Hoffen. Wir stehen auf der Erde und sind mit ihr verbunden - mit ihrem Weh und Ach, ihrem großen Glück.

Das Leuchten des weiten Sternenhimmels pflanzt mir Hoffnung ins Herz. Ist da mehr? ... Da ist mehr! Da ist weitaus mehr als unser Leben kennt. Da ist mehr, so viel mehr als wir uns zutrauen. Sterne sind Hoffnungszeichen, wie Fernrohre für die Seele ...

Das Jahr, das nun zu Ende geht, war und ist anders als sonst. Vieles hat uns herausgefordert. Vieles haben wir mit anderem

Blick betrachtet. Vieles hat sich uns deutlicher gezeigt. Wir spüren, wie sehr wir von Gemeinschaft und Hoffnung leben.

Vielleicht sind Ihnen in diesen Adventstagen völlig überraschend irgendwo Sterne hier auf der Erde begegnet - an Fenstern und Türen, an Gartenzäunen und Verkehrsschildern, in Bäumen und von Balkon zu Balkon gespannt. Es gibt sie, diese Sterne, kleine und große, leuchtend wie ein Punkt, funkelnd und weithin strahlend.

Die Nordkirche hat zur Aktion **#Hoffnungsleuchten** eingeladen. Denn Licht und Zuversicht sollen gerade in diesem Jahr sichtbar werden. Menschen sind eingeladen, eigene Sterne zu gestalten und in der Welt als leuchtende Hoffnung zu verbreiten: an der Bushaltestelle, an Brücken, im Krankenhaus, auf

dem Friedhof, in Seniorenheimen, im Hospiz, im Wohnheim, in Werkstätten.... An jedem noch so kleinen Ort könnte also ein Stern hängen. Zusammen lassen sie sich als Sternenkette miteinander verbinden.

So kann ein strahlendes Netz aus **#Hoffnungsleuchten** entstehen. Wir können darin unsere Verbundenheit miteinander entdecken. Und jeder dieser kleinen Sterne hier bei uns erinnert uns an den großen Stern von Bethlehem, der schon damals den Menschen Wegweiser der Hoffnung war.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer wieder solch kleinen Hoffnungszeichen begegnen! Dass Ihr Blick sich hebt und Mut Sie erfüllt, sich aufzumachen und neu die Botschaft der Hoffnung und des Trostes zu erfahren. Öffnen Sie die Augen! Es lohnt sich! Hoffnung ist so viel mehr!



Foto: © Inke Raabe / www.nordkirche.de

Und vielleicht reihen Sie sich ja auch mit ein und gestalten Ihren Stern der Hoffnung, verschenken oder verschicken ihn und lassen Zuversicht unter uns wachsen. Ich halte Ausschau...

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und hoffnungsvolle Advents- und Weihnachtszeit!

*Ihre Pastorin*  
*Ulrike von Maltzahn-Schwarz*

# MAUD

Maud is nörig,  
ein Läbenlang.  
Maud hemm', tau sengen  
wo tau du steihst,  
ob wecker Siet du büst.  
Maud hemm', twüschengahn,  
nimmt Unrecht oewerhand,  
ok mal'n Mund upmaken,  
wenn't nörig deiht.

Maud hemm', tau sengen:  
„Ik heff di leif,  
will mütt di läben“!  
Wi lang dat höllt  
weitst du nich.

Maud tau'n iersten Schritt,  
de makt war'n mütt  
na ein'n Striet. -  
Up'n anner taugahn,  
ümmer wedder!

Maud hemm',  
von vörn antaufangen,  
wenn all's geiht barchdal.  
Maud maken, einen Minschen,  
de nich mihr kann,  
ore nich mihr will.

Ok tau'n Oltwarn  
bruks du Maud.  
Maud ein Läbenlang!

*Erika Fischer*

*Aquarell: © Erika Fischer*



## WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN?

Die Seebrücke Heringsdorf ist mit 508 Metern die längste Seebrücke Deutschlands. Über einen durch eine Glaswand vor Regen und Sturm geschützten Steg gelangt der Besucher zum pyramidenförmigen, nachts illuminierten Brückengebäude. (Foto: © VeriFone / Pixabay)

**Urlaub in der Nachbarschaft? Außerhalb der Urlaubssaison? Kann das interessant sein? Ich lasse mich nicht beirren und will mal persönlich in Augenschein nehmen, was ich gelesen, gehört oder in der Flimmerkiste gesehen habe.**

Die Insel Usedom habe ich mir ausgesucht. Sie soll mit 1906 Sonnenstunden im Jahr die sonnigste Urlaubsregion Deutschlands sein. Eingeschlossen ist sie von der Ostsee, Oder-Haff,

Achterwasser, Swine und Peenestrom. Drei Bäder, auch Kaiserbäder genannt, hat sie aufzuweisen: Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck.

Einem Fisch verdankt Usedom einen seiner schönsten Badeorte - das Ostseeheilbad Heringsdorf. Am Rande des Cpothener Forsts gab es 1818 eine kleine Ansiedlung. Hier lebten und arbeiteten die Fischer, die täglich mit ihren Booten auf die See hinausfuhren. Zurückgekehrt mit ihrem Fang, silbergraue Herin-

ge, wurden diese sofort ausgenommen, gesalzen und in Fässer verpackt. Dann warteten sie auf die Fischhändler aus Swinemünde. Unter ihnen war auch ein junger vornehmer Herr. „Wer ist das?“ fragten die Leute. „Dat is de König sin groter Jung!“ flüsterte ein Händler. Es war der junge Kronprinz Friedrich Wilhelm, der 1840 König wurde. Er wurde bedrängt, der kleinen Ansiedlung einen Namen zu geben. Er sagte „Heringsdorf“. Die Fischer waren stolz. Mit weißer Farbe schrieben sie auf ein Brett

„Heringsdorf“, nagelten es auf eine Stange und steckten diese in den Sand. König Friedrich Wilhelm III. erblickte bei seinem nächsten Besuch dieses Schild. Ihm gefiel die Eigenmächtigkeit seines Sohnes zwar nicht, doch mit dem Namen Heringsdorf war er einverstanden.

Das gesunde See-Klima und die Gegend gefielen dem König und taten ihm gut. So war er oft ein gern gesehener Gast. Danach ging es Schlag auf Schlag: 1894 wurde Heringsdorf neben Ahlbeck an das preußische Eisenbahnnetz angeschlossen und moderne Straßen, Häuser und Villen wurden gebaut. Es entstand die berühmte Bäderarchitektur: weiße Häuser mit Türmchen und Säulen, verglaste Wintergärten, Putten, Balkone, zierliche Giebel - ein unglaubliches Durcheinander. Erlaubt war, was gefiel. Ein Musikpavillon und die Spielbank durften nicht fehlen, ein 90 Meter hoher Aussichtsturm wurde gebaut.

Und das Tollste war eine Seebrücke aus Holz, die 1893 in Betrieb genommen wurde, die „Kaiser Wilhelm Brücke“. Leider brannte sie 1953 ab. Doch 1995 wurde eine neue Brücke, die längste Kontinentalbrücke Europas eingeweiht. Ein 508 Meter langer Stahlbau. Auf ihr befinden sich 25 Geschäfte, ein Bistro, zwei Kinos, eine Disko-

thek, Fitnesscenter, das Muschelmuseum und 19 Ferienwohnungen.

Doch zurück zu den Anfangszeiten. Das Reizklima, die gesunde Meerluft, die feinen Sandstrände und der Luxus zogen bald berühmte Künstler und Wissenschaftler nach Heringsdorf, z.B. die Gebrüder Mann, Theodor Fontane, Johann Strauß, Engelbert Humperdinck, Rudolf Virchow. Selbst der Dichter Maxim Gorki kurte hier 1922 auf Anraten Lenins, um sein Lungenleiden zu lindern. Übrigens hatte der Kaiser, der ebenfalls oft in Heringsdorf weilte, dem Ort bereits 1879 den Titel „Seebad“ verliehen. Im Laufe der Jahre entstanden Pensionen, Ferienwohnungen, Hotels, Restaurants und ein reger Strandbetrieb einschließlich der typischen Ostsee-Strandkörbe. 1882 erfand der Rostocker

kaiserliche Korbmacher Bartelsmann den Strandkorb, nicht ahnend, dass diese noch bis heute in Heringsdorf nach alter Tradition handgefertigt werden.

Usedom hat aber nicht nur die Kaiserbäder aufzuweisen, sondern auch 40 km feinsandigen Strand, Dünen, Wälder, das Haff, Felder, Wiesen, Pflanzen, seltene Tiere, den Lieper Winkel mit lauschigen Ecken - einfach Natur pur. Es gibt also vieles zu entdecken.

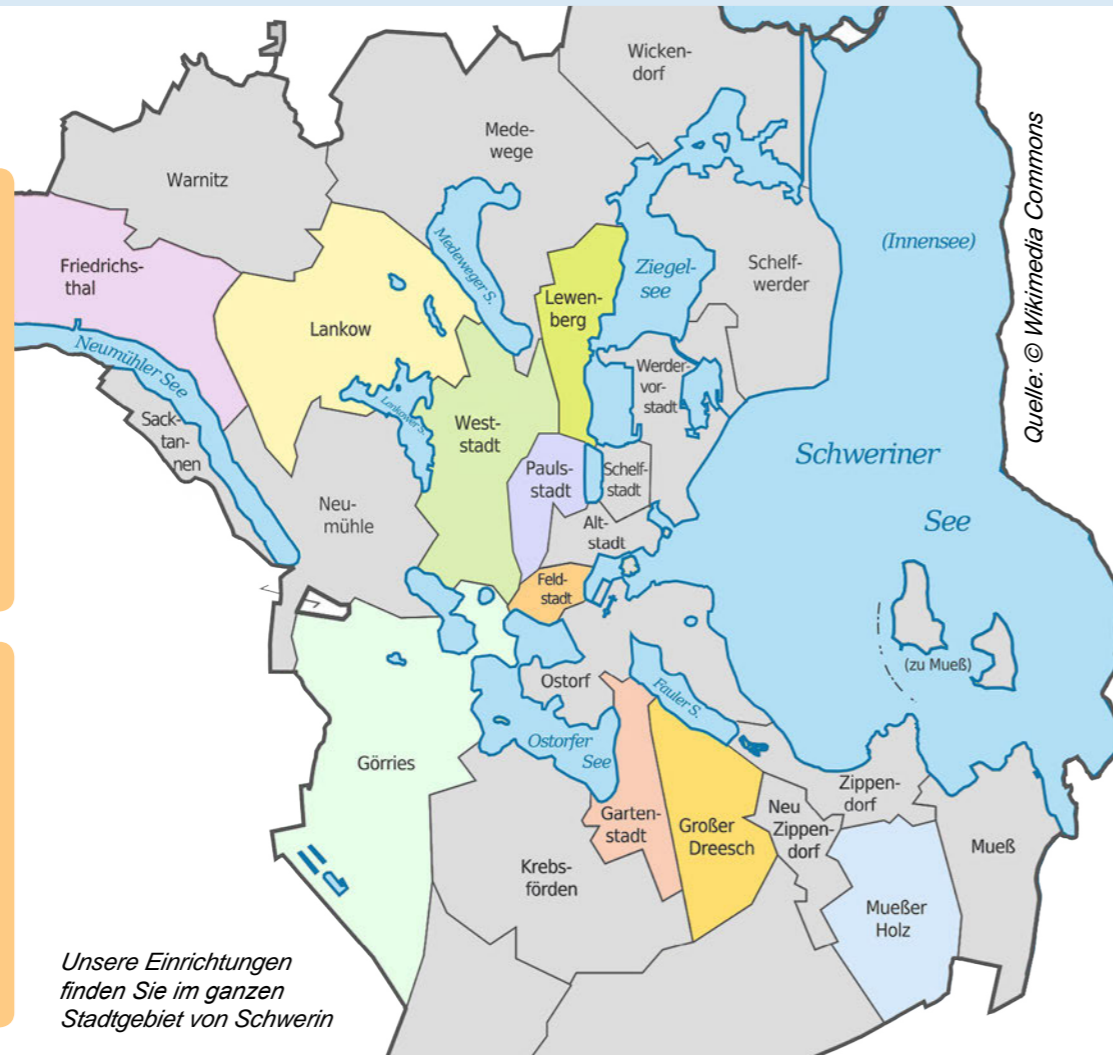
Mir hat der Urlaub in der Nachbarschaft gut getan und sehr gefallen, deshalb wird es bestimmt eine Wiederholung geben. Usedom, speziell Heringsdorf, ist nicht nur etwas fürs Auge - die Seeluft, der Blick über das Wasser in die Weite, die Natur sind Balsam für Herz und Seele.

*Ilse Heller*



Die ehemalige Kaiser-Wilhelm-Brücke um 1895 (Bild: © gemeinfrei, Quelle: Wikimedia Commons (freie Mediendatenbank) / unter Lizenz von Photoglob Zürich)

- **Servicebüro Augustenstift zu Schwerin** - Telefon: (0385) 55 86 444
- **Servicebüro SOZIUS gGmbH** - Telefon: (0385) 30 30 810 / 811
- **Zentralverwaltung** - Telefon: (0385) 30 30 800 | Wismarsche Straße 298 | 19055 Schwerin



Unsere Einrichtungen finden Sie im ganzen Stadtgebiet von Schwerin



**Altes Augustenstift**  
 • **Betreutes Wohnen**  
 • **Ambulanter Pflegedienst des Augustenstift Schwerin**  
 Stiftstraße 9b  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 55 86 480



**Augustenstift zu Schwerin**  
 Evang. Alten- und Pflegeheim  
 Schäferstraße 17  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 55 86 40



**Einrichtungen Gartenhöhe**  
 • **Kurzzeitpflege „Gartenhöhe“**  
 Gartenhöhe 6b  
 Telefon: (0385) 52 13 380  
 • **Betreute Demenz-WG**  
 Gartenhöhe 6c  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444  
 • **Betreute Senioren-WG**  
 Gartenhöhe 6a-c  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444  
 • **Zentrum Demenz**  
 Kontakt- und Informationsstelle  
 Gartenhöhe 6b  
 Telefon: (0385) 52 13 38 18  
 19053 Schwerin



**Betreutes Wohnen Gartenstraße**  
 Gartenstraße 7  
 19053 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 55 86 444



**Kurzzeitpflege „Friedenberg“**  
 (M4) c/o Helios Kliniken Schwerin  
 Wismarsche Straße 393-397  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 48 93 72 49



**Tagespflege Wittrock-Haus**  
 Jungfernstieg 2  
 19053 Schwerin  
 Telefon: (0385) 71 06 66



**Haus „Weststadt“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Johannes-Brahms-Straße 61  
 19059 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



• **Haus „Am Grünen Tal“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Vidiner Straße 21  
 19063 Schwerin  
 • **Fachpflegebereich für Wachkoma und Beatmung**  
 Telefon: (0385) 39 57 446



**Haus „Lewenberg“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Wismarsche Straße 298e  
 19055 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Haus im Park**  
 Abteilungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Wismarsche Straße 298  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 59 37 83 64  
 • **Wohngruppe Nordlichter**  
 • **Wohngruppe Lewenberg**  
 • **Wohngruppe Lewenberger Nest**



**Haus „Am Fernsehturm“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Perleberger Straße 20  
 19063 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Betreutes Wohnen auf dem Lewenberg**  
 Wismarsche Straße 298b  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 30 30 811



**Haus Kaspelwerder**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Am Kaspelwerder 7  
 19061 Schwerin



**Haus „Lankow“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Ratzeburger Straße 8a  
 19057 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810



**Hospiz am Aubach**  
 Wismarsche Straße 298h  
 19055 Schwerin  
 Telefon: (0385) 30 30 770

**Wohngruppen LUNA und TERRA**  
 Betreute Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe  
 Niels-Stensen-Straße 2  
 19063 Schwerin



**Haus „Am Mühlberg“**  
 Stationäre Altenpflege SOZIUS  
 Am Neumühler See 26  
 19057 Schwerin  
 Servicebüro: (0385) 30 30 810

**Demmlerhaus**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Obotritenring 105  
 19053 Schwerin



**Haus Friedrichsthal**  
 Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe  
 Herrensteinfelder Weg 2  
 19057 Schwerin







# Apotheke Großer Dreesch



- Arzneimittelberatung**
- Aromatherapie**
- Ernährungs- und Diabetikerberatung**
- Krankenpflege und Hilfsmittelprodukte**
- Blutdruckmessung**
- Blutzuckermessung**
- Cholesterinbestimmung**
- Überprüfung Ihrer Hausapotheke und Ihres KFZ-Verbandskastens**
- Babywaagen und Milchpumpenverleih**
- Reisegesundheitsberatung**
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen**
- Arzneimittelbringdienste**
- Entsorgung von Altmedikamenten**

PhR Bernd-Michael Hallier, Fachapotheker  
Offizinpharmazie/Gesundheits- und Ernährungsberatung  
Mail: [Hallier.Bernd-M.SN@t-online.de](mailto:Hallier.Bernd-M.SN@t-online.de)  
Dreescher Markt 1 19061 Schwerin  
Tel. : (0385) 3 92 11 93  
Fax. : (0385) 3 92 11 97

**Der Weg zur Apotheke - der Weg  
zur Gesundheit**



**Sozius**  
Schwerin  
Kinder- und Jugendhilfe

# ERZIEHERINNEN GESUCHT (w/m/d)

**JETZT  
BEWERBEN!**

Wir suchen Erzieherinnen (w/m/d) für unsere sozialpädagogischen Wohngruppen in Schwerin. In diesen bieten wir Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren ein Zuhause auf Zeit.

Neben Ihren vielseitigen Aufgaben erwartet Sie bei uns ein Gehalt zwischen 3000 € und 3500 € (brutto bei 40h/Woche).



**werde-sozius.de**

**SOZIUS gGmbH**  
Kinder- und Jugendhilfe  
Wismarsche Straße 298  
19055 Schwerin

**Ansprechpartnerin: Silke Schönrock**  
Leiterin der SOZIUS Kinder- und Jugendhilfe  
Telefon: (0385) 59 37 83 64  
E-Mail: s.schoenrock@nfm-schwerin.de

Kommen Sie ins  
Netzwerk  
für Menschen als

# PFLEGEHILFSKRAFT (w/m/d)

Als Pflegehilfskraft sind Sie ganz nah dran an den Bewohnern, können sie unterstützen und ihnen ein schönes Zuhause geben.

## Wir benötigen Ihre Unterstützung:

- im Haus „Lankow“ und im Haus „Am Mühlenberg“ in Schwerin Lankow
- im Haus „Am Fernsehturm“ im Wohnbereich mit suchterkrankten Bewohnern
- im Haus „Am Fernsehturm“ mit hauswirtschaftlichen Aufgaben für den Dementenbereich

**BEI UNS  
FINDEN SIE  
IHR  
TEAM!**



**Ansprechpartner: Bastian Bagemühl**

E-Mail: [personal@nfm-schwerin.de](mailto:personal@nfm-schwerin.de)  
Telefon: (0385) 30 30 860

[www.Netzwerk-für-Menschen.de](http://www.Netzwerk-für-Menschen.de)